

Ofen, ja! sie kriechen öfters in die Ofen, um nahe beim Feuer zu sitzen; man muß dieses aber nicht leiden, weil dadurch zuweilen Unglück verursacht werden kann. Von der Untreue der Katzen hat man verschiedene warnende Beispiele. Eine der sonderbarsten Eigenschaften der Katzen ist das Schnurren, wenn sie gestreichelt werden, oder sonst ihre Behaglichkeit zu erkennen geben wollen; die Natur hat ihnen zu diesem Schnurren ganz eigene Theile: nemlich ein paar zarte gespannte Häutchen im Kehlkopfe, gegeben, womit sie dieses verrichten können. Gewisse Kräuter können sie gar nicht leiden, andere lieben sie unmäßig. Der Geruch der Kauter ist ihnen so zuwider, daß sie dadurch von Taubenschlägen abgehalten werden können. Hingegen hat der Geruch der Katzenmünze, des Baldrians, und vorzüglich des Marumverums, so vielen Reiz für sie, daß sie es ausscharren, zerbeißen, und sich damit ganze Stunden beschäftigen. Sie haben ein ungemein hartes und zähes Leben. Davon das Sprichwort: ein rechtes Katzenleben.

Der Schaden, den die Kage anrichtet und wirklich anrichten kann, ist in der That nicht so geringe, daß wir Ursache hätten, gleichgültig dagegen zu seyn. Es kommt dabei das Leben, die Gesundheit und Wohlfahrt der Menschen oft in Gefahr. Sie gehen nach brennenden Insektlichtern, sie nehmen vom Feuerherde und aus dem Ofen Kohlen in den Haaren mit, und können dadurch Feuersbrünste veranlassen. Ihr Athem ist stinkend und ansteckend. Barte giftige Ausdünstungen steigen aus ihrer Lunge, und diejenigen, die sie mit ins Bett nehmen, und sie nahe am Gesichte schlafen lassen, ziehen solche unaufhörlich ein. Mitten im Spiele, und unter ihren Schmeicheleien werden sie tückisch, zornig, und kraken oder beißen die bekanntesten Personen. Ihr Biß bringt allezeit etwas von ihrem giftigen Speichel in die Wunde, wodurch der Schaden oft

G g 2

sehr